

# Wir verschleudern unser jüdisches Erbe für ein paar Euro mehr – Parascha Beschalach

31. Januar 2023 – 9 Shevat 5783



Über den Exodus heißt es (Schemot/Ex. 13:17-18): “Als der Pharao das Volk ziehen ließ, geschah es, dass G’tt sie nicht auf der Straße durch das Land der Philister führte, obwohl sie kürzer war. Denn G’tt sagte: “Sonst wird das Volk den Anblick des Krieges bereuen und nach Ägypten zurückkehren wollen. Also lenkte G’tt die Menschen um, auf der Straße durch die Wüste zum Jam Suf, Schilfmeer. In Schlachtordnung zogen die Israeliten aus dem Land Ägypten aus”.

Multi-interpretierbar

Dieser letzte Satz wird von Raschi (1040-1105) auf zwei verschiedene Arten übersetzt. Das hebräische Wort “chamuschim”, das hier mit “in Schlachtordnung” übersetzt wird, bedeutet auch ‘bewaffnet’. Das erklärt, warum sie in späteren Kriegen, wie z. B. gegen Amalek kurz nach dem Exodus, Waffen hatten, um Krieg zu führen.

20-80%-Regel

Eine zweite Erklärung erklärt das Wort “chamuschim” als eins zu fünf. Nur einer von fünf Juden erlebte den Exodus. Der Rest

blieb in Ägypten zurück. Ich sehe dies immer als ein Beispiel für die 20-80%-Regel, die ein bekanntes Thema aus dem Talmud aufgreift, das besagt, dass wir jede Generation religiös "schwächen".

Ich befürchte, dass wir im Galut (Exil, Verbannung) in jeder Generation 80 % an Qualität oder Quantität verlieren. Dies kann auf Verfolgung und Pogrome zurückzuführen sein, aber auch auf Assimilation, Angst vor Antisemitismus und mangelnde Bildung. Was das Wissen und die Erfahrung betrifft, so nimmt das Judentum außerhalb Israels leider immer mehr ab. Das war natürlich auch bei der allerersten Auslandserfahrung der Fall, die wir in Ägypten gemacht haben. Nur 20 Prozent der Juden machten sich auf den Weg nach Israel. Viele unserer Brüder und Schwestern blieben in Ägypten zurück. Sind die Juden durch die Plagen umgekommen? Eine Antwort lautet: Ja, in der Tat. Achtzig Prozent verschwanden in der Dunkelheit.

Keine normale Plage

Die Plage der Finsternis kam in zwei Phasen. In den ersten drei Tagen gab es nur kein Licht bei den Ägyptern. In den letzten Tagen wurde die Dunkelheit spürbar. Menschen, die saßen, konnten nicht aufstehen, und Menschen, die standen, konnten sich nicht hinsetzen. Es gibt viele Formen der Dunkelheit. Aber wie dick war diese "dicke Dunkelheit"? Der Midrasch beantwortet diese Frage mit "so dick wie ein Dinar", eine Münze. Der Midrasch weist hier auf den Ursprung dieser Plage hin, die metaphorisch eher ein Beispiel für geistige als für körperliche Finsternis war.

Wir verschleudern unser jüdisches Erbe für ein paar Euro mehr

Am Ende des ägyptischen Exils waren wir geistig so weit zurückgefallen, dass achtzig Prozent des jüdischen Volkes nicht mehr befreit werden konnten, so assimiliert waren sie geworden.

Modell für alle späteren goloes

Der ägyptische goloos (Exil) ist auch ein Modell für unseren heutigen goloos. Auch heute leben wir in einem Umfeld, in dem wir unsere jüdischen Werte und Normen mit niemandem teilen können. Wir werden in unserer Identität geschwächt. Und das liegt an der Dunkelheit, die durch unsere Gier nach Geld, Reichtum und Ehre verursacht wird. Wir wollen in materieller Hinsicht immer mehr, geben uns aber in religiöser und spiritueller Hinsicht mit dem Minimum zufrieden. Wir verschleudern unser jüdisches Erbe für ein paar Euro mehr. Das meint der Midrasch mit der Antwort auf die Frage, wie dick die Finsternis am Ende war: "so dick wie ein Dinar, eine Münze".